

Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der Linden-Schule

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
in Oranienburg

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Schulbesuch

06./07./08.05.2014

Schulträger
Staatliches Schulamt

Landkreis Oberhavel
Perleberg



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

2 Grundlagen der Schulvisitation

2.1 Methodische Instrumente

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, schriftlichen Befragungen und Interviews getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Bewertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Datenanalyse ist ein Kernbestand von Dokumenten und Datenbeständen definiert, aus denen Schwerpunkte und Ergebnisse der Arbeit der Schule ersichtlich werden. Während der Visitation werden halbstandardisierte Interviews mit allen Beteiligten der Schule auf der Grundlage von Gesprächsleitfäden geführt. Alle aus den benannten Quellen gewonnenen Erkenntnisse werden zueinander in Beziehung gesetzt und führen zu der im Langprofil dargestellten Wertung.

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt unter www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de und der Homepage der Linden-Schule unter www.linden-schule-oranienburg.de die im Schulreport vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort die Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte

Um die Sichtweisen aller Personengruppen der Schulgemeinschaft in die Einschätzungen einfließen zu lassen, werden diese vor der Visitation anhand verschiedener Fragebogen erfasst. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, da die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen der Schule			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	105	89	85
Eltern	110	94	85
Lehrkräfte	15	15	100

Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

Unterrichtsbeobachtungen

Die Unterrichtsbeobachtungen werden durch das Visitationsteam festgelegt. Sie umfassen mindestens die Hälfte der unterrichtenden Lehrkräfte aus möglichst vielen Fachbereichen und Jahrgangsstufen bzw. Klassen.

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	22
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	15/15
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	8

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
13	-	9

Größe der Lerngruppen in den beobachteten Unterrichtssequenzen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
2	8	12	0	0	0	0

2.2 Bewertungsgrundsätze

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Linden-Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilmerekmale, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilmerkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Einzelne Kriterien gehen nach Festlegung des MBJS mit einer höheren Wichtung in die Gesamtwertung des Profilmerkmals ein. Sie ergeben zusammen mit den anderen Kriterienwertungen einen gewichteten Mittelwert (gMW).

Das MBJS hat für die Wertung von 16 der 19 Profilmerekmale (an Grundschulen 15 von 18)⁴ landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen (vgl. Kapitel 5.2).

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Im Qualitätsbereich 1 mit den Profilmerkmalen 1 bis 3 werden keine Wertungen vorgenommen. Es findet ausschließlich eine verbale Beschreibung der Befunde statt. Für eine faire Interpretation der Schulergebnisse ist es erforderlich, auch die sozioökonomischen Rahmenbedingungen dieser Schule zu kennen. Die dafür erforderlichen Zusatzinformationen stehen nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung. Die Profilmerekmale werden daher nur beschrieben. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilmerkmal 3 zur „Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte“. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am zweckmäßigsten schulintern.

⁴ Die Wertungen im Profilmerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

3 Ausgangsposition der Schule

Die Linden-Schule gestaltet entsprechend ihrem Motto „Schule in Bewegung – Leben, Lernen, Fördern“ ein vielseitiges Schulleben. Alle Schülerinnen und Schüler der Schule haben sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“. Zunehmend werden auch Schülerinnen und Schüler mit zusätzlichen Förderschwerpunkten aufgenommen. Die Linden-Schule ist seit drei Schuljahren Ausbildungsschule für künftige Erzieherinnen und Erzieher.

Die Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation im November 2007 nicht wesentlich verändert. Eine größere Baumaßnahme war die Fenstersanierung im Jahr 2009. Laut Schulträgersauskunft⁵ sind im Doppelhaushalt 2014/2015 für die Ersatzbeschaffung von PC⁶-Technik inklusive Zubehör und entsprechender Software Investitionen in Höhe von 22.000 Euro geplant. Ein Unterrichtsraum verfügt über eine interaktive Tafel. Insgesamt schätzt der Schulträger den Zustand des Schulgebäudes mit gut und den notwendigen Sanierungsbedarf als gering ein. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen.

Das Einzugsgebiet der Schule wird als kleinstädtisch mit wenig Industrie beschrieben. Es umfasst die Stadt Oranienburg und mehr als 25 umliegende Orte und Ortsteile. Die Fahrzeiten betragen für einzelne Schülerinnen und Schüler bis zu 60 Minuten. Die Schulleitung informierte das Visitationsteam, dass die Schule eher in einem sozialen Brennpunkt liegt. Nach Auskunft des Schulträgers ist der Bestand der Schule für die nächsten Jahre als gesichert zu betrachten. Eine Konkurrenzsituation zu anderen Schulen liegt laut Aussage der Schulleitung nicht vor.

Im Schuljahr 2013/2014 lernen 115 Schülerinnen und Schüler an der Linden-Schule. Die Gesamtschülerzahl ist seit dem Schuljahr 2012/2013 um 8 % gesunken. Bei allen Schülerinnen und Schülern ist im Rahmen eines Feststellungsverfahrens ein sonderpädagogischer Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Lernen“ diagnostiziert worden. Die Zuweisung an die Schule erfolgte durch das staatliche Schulamt. Die Schülerinnen und Schüler lernen im Schuljahr 2013/2014 in elf Klassen. Die Jahrgangsstufen 4, 5, 8 und 10 sind einzügig und die Jahrgangsstufen 6, 7 und 9 zweizügig organisiert. Neben der regulären Klasse 4 wurde in den Jahrgangsstufen 3 und 4 zusätzlich eine stufenübergreifende Klasse gebildet. Die Klassenfrequenzen liegen zwischen 8 und 16 Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler leben in familiärer Umgebung sowie in Einrichtungen der Jugendhilfe. Etwa die Hälfte der Gesamtschülerschaft sind Fahrschülerinnen und Fahrschüler.

Im Schuljahr 2013/2014 unterrichten 21 Stammllehrkräfte an der Linden-Schule. Eine Lehrkraft ist stundenweise an einer anderen Schule tätig. Eine Lehrkraft unterrichtet stundenweise an der Schule. Die Zusammensetzung des Kollegiums hat sich seit dem Schuljahr 2011/2012 immer wieder verändert. Es verließ keine Lehrkraft die Schule. Im Schuljahr 2012/2013 kam eine neue Lehrkraft und im Schuljahr 2013/2014 kamen drei neue Lehrkräfte an die Schule. Das Durchschnittsalter der Lehrkräfte liegt in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Die Schulleiterin Frau Schwarzbach-Jaeschke leitet die Schule seit dem 01.08.2004. Sie wird in ihrer Tätigkeit seit dem 01.11.2008 vom stellvertretenden Schulleiter Herr Riemschüssel unterstützt. Zum zusätzlichen Schulpersonal gehören eine Schulsozialarbeiterin, eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

⁵ Schulträgersauskunft vom 12.03.2014.

⁶ Personal Computer.

4 Beschreibung der Qualitätsbereiche

4.1 Qualitätsprofil (Kurzprofil)

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne			2		4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
2			2		4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
5. Klassenführung	2,73				5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,41				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	2,77				5.3 Festes Regelsystem etabliert
	2,91				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,05				5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,73				6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,23				6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,09				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,45				6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,73				7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	2,86				7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
2	2,23				7.3 Klare Lernziele
	2,32				7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,77				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,14				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	2,91				8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,00				8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,82				8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,59				8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,36				9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,91				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,68				9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	1,64				9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
	4				10.2 Diagnostikkompetenzen
3			2		10.3 Lernerwicklungsbeobachtung
		3			10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform)	Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur						
12. Berufs- und Studienorientierung			3			12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
3			3			12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
		4				12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
						12.4 Vorbereitung auf ein Studium
			3			12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
						12.6 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben			3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
3			3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
				2		13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			3			13.4 Förderung der Beteiligungen
			3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			3			13.6 Aktivitäten zur Identifikation
						13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
						13.8 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			3			14.1 Regionale Schulkooperationen
2			3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
						14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
					1	14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
						14.5 Kooperationsbeziehungen
			3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement						
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in		4				15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
3		4				15.2 Rolle als Führungskraft
				2		15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
			3			15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
			3			15.5 Förderung des Zusammenwirkens
						15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
						15.7 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement			3			16.1 Fortschreibung Schulprogramm
3			3			16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
			3			16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
			3			16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
			3			16.5 Netzwerkarbeit
					2	16.6 Innerschulische Dokumentenlage
						16.7 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation			3			17.1 Grundsätze zur Organisation
3			3			17.2 Beteiligung der Gremien
			3			17.3 Vertretungsorganisation
						17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
						17.5 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte						
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.			3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3			3			18.2 Nutzung externer Berater/-innen
				2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
				2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
			3			18.6 Teamarbeit im Kollegium
						18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung						
19. Evaluation					1	19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
1						19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
					2	19.3 Auswertung von Lernergebnissen
					2	19.4 Feedbackkultur in der Schule
					2	19.5 Feedbackkultur in der Schule
					2	19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

4.2 Ergebnisse der Schule

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2013&schulnr=401146&cHash=396cd3b74e45f4def6a897a5db2e27b2>

Im folgenden Abschnitt werden Ausführungen zur **Zufriedenheit der Schulgemeinschaft** mit den Bedingungen und Entwicklungen an der Linden-Schule dargestellt. Diese Aussagen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ergebnisse der schriftlichen Befragung sowie die Aussagen in den Interviews.

Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigen sich mit der Schule zufrieden. Für die Schülerinnen und Schüler ist die Linden-Schule ein Ort, an dem sie in einer familiären und freundlichen Atmosphäre auf der Grundlage eines guten Lehrkräfte-Schüler-Verhältnisses lernen können. Sie gehen gern in die Schule, weil sie Freunde haben und so akzeptiert werden, wie sie sind. Die Lehrkräfte unterstützen sie beim Lernen, indem sie den Lehrstoff gut erklären und bei Problemen jeder Zeit ansprechbar sind. Ausschlaggebend für die Zufriedenheit der Eltern mit der Schule ist, dass ihre Kinder gern in die Schule gehen. Die geringen Klassenstärken sowie die gute Kommunikation zwischen Schule und Eltern sind weitere Gründe für ihre Zufriedenheit. Sie wissen ihre Kinder gut betreut und beobachten deren gute Entwicklung. Auf die individuellen Problemlagen wird professionell reagiert und Unterstützung gegeben. Die Lehrkräfte arbeiten gern an der Schule, da ihnen ein angemessener Rahmen an pädagogischer Freiheit gegeben wird. Sie begründeten des Weiteren ihre Zufriedenheit mit dem guten Miteinander und der gegenseitigen Unterstützung innerhalb des Kollegiums sowie durch die Schulleitung. Ferner wurden die enge Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und dem Hausmeister, die kurzen Dienstwege sowie die tägliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern als Gründe für ihre Zufriedenheit benannt.

Eltern äußerten sich kritisch zum hohen Krankenstand der Lehrkräfte an der Schule sowie zu den langen Fahrzeiten einiger Kinder. Schülerinnen und Schüler wünschen sich abschließbare Toiletten sowie ausreichend Handtücher und Toilettenpapier in den Sanitärräumen. Die Lehrkräfte hätten gern mehr interaktive Tafeln in den Unterrichtsräumen, zusätzliche Räume sowie unterstützendes Personal, z. B. Erzieherinnen bzw. Erzieher, in ihrem Unterricht. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler benannten das Problem, während der Unterrichtszeiten nicht in das Schulgebäude zu kommen. Auf Grund des denkmalgeschützten Schulgebäudes ist die Installation eines automatischen Türöffners am Haupteingang der Schule beim Schulträger noch in der Diskussion. Des Weiteren bewegt alle Personengruppen, wie es nach der Realisierung der Inklusion mit den Förderschulen im Land Brandenburg weitergehen soll.

4.3 Lehren und Lernen – Unterricht

4.3.1 Quantitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen werden die Ergebnisse zu den vorherrschenden Unterrichts- und Sozialformen erfasst.

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer- vortrag	Unterrichts- gespräch	Schüler- arbeit	Schüler- vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen- lernen	Projekt	Experiment
0	45	55	0	0	0	0	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
50	32	9	9

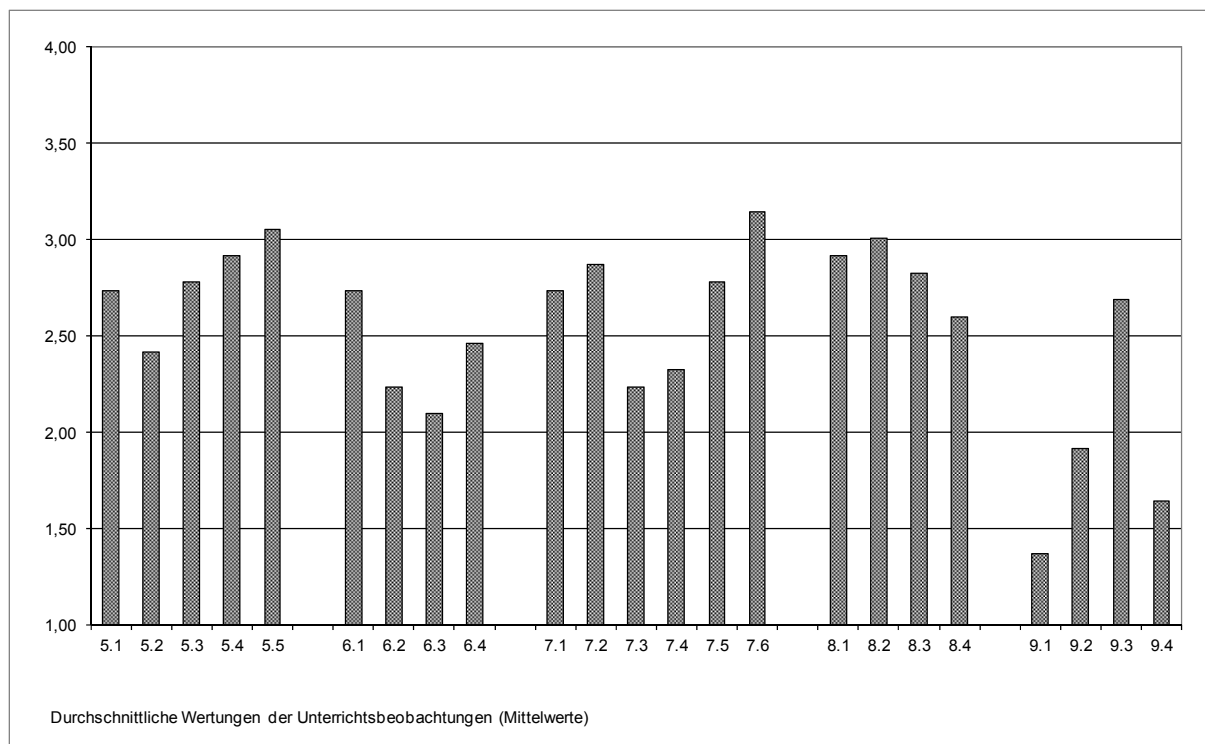
Für die Bewertung der Profilverkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen herangezogen.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben in den folgenden Diagrammen.

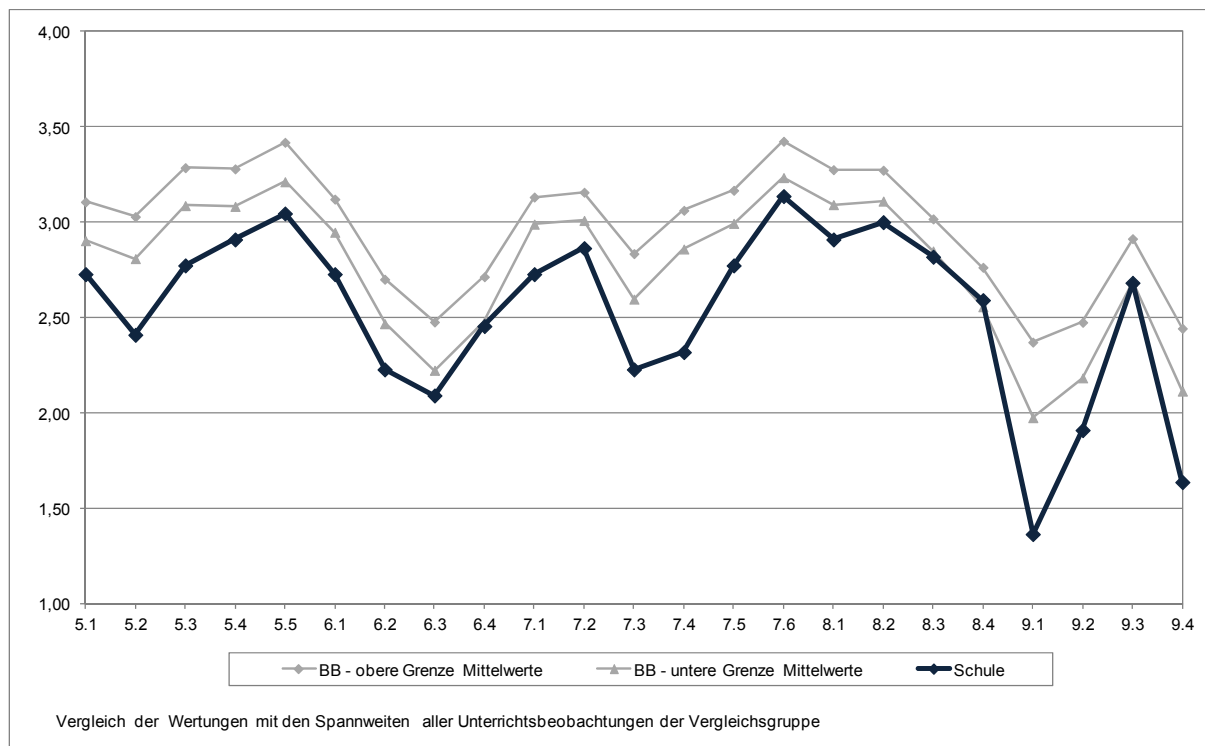
5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
Linden-Schule in Oranienburg

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen der Linden-Schule dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Diese Mittelwerte werden hier den Spannweiten⁷ der Ergebnisse aller Unterrichtsbeobachtungen seit Januar 2011 der Vergleichsgruppe (Grund- und Förderschulen) im Land gegenüber gestellt.



⁷ Innerhalb der durch die obere und untere Grenze definierten Spannweite der Unterrichtskriterien liegen die Ergebnisse von 80 % aller Unterrichtsbeobachtungen der Vergleichsgruppe (6469 Unterrichtsbeobachtungen – Stand April 2014).

4.3.2 Qualitative Darstellung der Unterrichtsbeobachtungen

Das pädagogische Verhalten der Lehrkräfte zeichnete sich durch einen respektvollen und fairen Umgang mit den Schülerinnen und Schülern aus. Die Lehrkräfte sorgten durch eine freundliche und schülerzugewandte Weise für ein entspanntes Unterrichtsklima und hatten die wesentlichen Abläufe des Unterrichtsgeschehens meistens im Blick. Die Schülerinnen und Schüler gingen respektvoll miteinander um. Es war erkennbar, dass feste Regeln für die Arbeit in der Lerngruppe verabredet sind, wenngleich diese mit unterschiedlichem Erfolg durchgesetzt werden. Im Bedarfsfall reagierte die jeweilige Lehrkraft situationsgerecht und erzieherisch angemessen auf die aufgetretenen Störungen. Den Lehrkräften gelang es teilweise, die Unterrichtszeit für die konsequente Arbeit am Lernstoff zu nutzen. Nicht immer begann bzw. endete der Unterricht pünktlich oder lagen benötigte Arbeits- und Lernmaterialien zu Beginn der Unterrichtsstunde bereit. Dem Lernprozess lag nicht durchgängig eine klare Struktur des Unterrichts zugrunde. Nur zum Teil waren den Schülerinnen und Schülern das Unterrichtsvorhaben sowie der geplante Unterrichtsablauf bekannt. Die Formulierung klarer Lernziele, das heißt die Auseinandersetzung mit der Frage, was, warum und wie gelernt wird, war in Ansätzen zu beobachten. Selten wurden erreichte Arbeitsstände zum Unterrichtsende reflektiert. Die Aufmerksamkeit und Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler unter anderem durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel und Medien wurde nicht durchgängig befördert. In der Mehrzahl erteilten die Lehrkräfte Arbeitsaufträge sprachlich klar und verständlich. Zu bearbeitende Aufgaben knüpften in der Regel an vorhandene Kenntnisse an und verbanden fachliche mit alltäglichen Elementen der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. Das grundlegende Unterrichtstempo war nicht immer hinreichend der Lerngruppe angemessen. Zum Teil waren Über- oder Unterforderungen einzelner Schülerinnen und Schüler zu beobachten. Beispielsweise mussten Einzelne warten, bis alle Schülerinnen und Schüler ihre Aufgaben beendet hatten, ohne dass es für sie zusätzliche Lernangebote gab. Insgesamt unzureichend fanden die individuellen Lernvoraussetzungen und Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler Beachtung. Die Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, beispielsweise mit Arbeitsaufträgen in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden, mit verschiedenen Lernzugängen, Sozialformen oder Zeitvorgaben fand äußerst selten statt. Situationsbedingt gaben die Lehrkräfte individuelle Hilfen am Arbeitsplatz der jeweiligen Schülerin bzw. des jeweiligen Schülers.

Das selbstorganisierte und selbstgesteuerte Lernen der Schülerinnen und Schüler wurde nicht hinreichend durch die Lehrkräfte befördert. Die Bearbeitung der Lernaufgaben erfolgte in etwa der Hälfte der Beobachtungen frontal im Unterrichtsgespräch. In den anderen Stunden arbeiteten die Schülerinnen und Schüler vorwiegend in selbstständiger Einzelarbeit, nur selten in Partner- und Gruppenarbeit. Insbesondere in diesen Phasen konnten die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst organisieren, indem sie die zeitliche Abfolge oder Partner auswählten. In der Regel gaben die Lehrkräfte Aufgabenstellungen vor und legten Lernwege fest, sodass die Schülerinnen und Schüler vorrangig Arbeitsblätter abarbeiteten. Nur vereinzelt wurde das selbstgesteuerte Lernen durch die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an Entscheidungen und Planungen von Zielsetzungen oder Arbeitsschritten durch die Lehrkräfte ermöglicht. Schülerinnen und Schüler erhielten kaum die Möglichkeit, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren oder in den Austausch über verschiedene Lösungswege zu treten. Häufiger stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund. Manchmal forderten die Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler auf, sich untereinander zu korrigieren und zu unterstützen. Gute Beiträge und Ergebnisse sowie die besondere Anstrengungsbereitschaft Einzelner würdigten die Lehrkräfte in der Mehrzahl spontan und authentisch. Einige Lehrkräfte agierten diesbezüglich zurückhaltend, lobten selten bzw. sehr allgemein. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden, die sich direkt auf den Lernfortschritt bezog und weiterführende Hinweise enthielt, erfolgte kaum.

4.3.3 Arbeitsgrundlagen und Konzepte für den Unterricht

Innerschulische Abstimmungsprozesse zu den schuleigenen Lehrplänen⁸ sind in den Protokollen der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte der letzten drei Schuljahre nicht ersichtlich. Ebenso sind eine Fortschreibung sowie Aktualisierung⁹ nicht durchgängig erkennbar. Bei den eingesehenen schuleigenen Lehrplänen der Jahrgangsstufen 3 bis 6 handelt es sich zumeist um tabellarische Stoffverteilungen, die fachübergreifend angelegt sind. Inhalte sind pragmatisch den Leitthemen zugeordnet. Es fehlen Aussagen zur Kompetenzentwicklung sowie zu festgelegten Standards. In den Plänen der Jahrgangsstufen 7 bis 10 sind die Standards aus den Rahmenlehrplänen aufgeführt und durchgängig kompetenzorientiert angelegt. Eine Vernetzung mit den Leitthemen sowie fachübergreifende und fächerverbindende Aspekte sind darin nicht ausgewiesen. Letztere finden vornehmlich bei der Planung und Durchführung von Projekten, beispielsweise zu den Themen „Europa“, „Planeten“, „Ernährung“ oder im Zeitungs- oder Verkehrserziehungsprojekt, Beachtung. Ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die Entwicklung und Stärkung der Medienkompetenz bei den Schülerinnen und Schülern. Ein Medienkonzept aus dem Jahr 2011 enthält allgemeine Zielsetzungen sowie inhaltliche Aussagen und Zielvorgaben für Grundqualifikationen, die die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 3, zusammengefasst für die Jahrgangsstufen 4 bis 6 sowie 7 bis 10 erreicht haben sollen. In den schuleigenen Lehrplänen sind Medien vereinzelt benannt.

Ein weiterer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit ist die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler. Kompetenzen der Schülerbeobachtung und Lerndiagnostik stehen der Linden-Schule mit den im Kollegium vorhandenen Ausbildungen der Lehrkräfte mit den verschiedenen sonderpädagogischen Qualifikationen zur Verfügung. Zudem bilden sich die Lehrkräfte regelmäßig fort, um ihre lerndiagnostischen Kompetenzen zu erweitern und so den Besonderheiten der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Entsprechend den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler bietet die Schule verschiedene Förderangebote an. Eine zusätzliche Förderung erhalten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 und 8 zur Vorbereitung auf den Erwerb eines der Berufsbildungsreife entsprechenden Abschlusses. Ebenfalls wird in den Fächern Mathematik und Deutsch Förderunterricht angeboten. Einzelförderung sowie Binnendifferenzierung sind weitere Möglichkeiten, leistungsstarke und leistungsschwache Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern. Lernpatenschaften innerhalb der Klasse, die Sprachförderung sowie die gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sind weitere Maßnahmen der Förderung. Aufgrund der anfallenden Vertretungsstunden können diese Angebote zeitweise nicht realisiert werden. Neigungen, Interessen und Förderung finden ebenso in den Arbeitsgemeinschaften, beispielsweise in der AG Schach, AG Tanz, AG Keramik, und durch die Teilnahme an den unterschiedlichsten Wettkämpfen Berücksichtigung. Für alle Schülerinnen und Schüler liegen Förderpläne vor, die jedoch nicht durchgängig halbjährlich fortgeschrieben sind. Die Lehrkräfte nutzen unterschiedliche Formulare bzw. Varianten für die Förderplanungen. Diese sind in ihrer Aussage qualitativ recht unterschiedlich.

Eltern sehen sich zum Leistungsstand und zur Entwicklung ihres Kindes gut informiert. Ebenso zeigten sich Eltern, Schülerinnen und Schüler zufrieden mit den Informationspraktiken zu den Zielen und Inhalten der schuleigenen Lehrpläne, zu Leistungsanforderungen und -bewertung und zur Beratungskompetenz der Lehrkräfte bezüglich der möglichen Bildungsgangabschlüsse und Bildungswege.

Grundsätze zur Leistungsbewertung wurden in einem schulischen Konzept zur Leistungsbewertung und Leistungsermittlung vom Schuljahr 2011/2012 dokumentiert und in der Konferenz der Lehrkräfte beschlossen. Neben allgemeinen Grundsätzen, Formen und Bereichen der Leistungsermittlung enthält es Festlegungen für die Bewertung schriftlicher Leistungen für alle Unterrichtsfächer, den Notenschlüssel für Diktate und Kurzkontrollen

⁸ Deutsch, Mathematik, Englisch, Sachunterricht, Wirtschaft-Arbeit-Technik, Naturwissenschaften, Musik.

⁹ Datum und Verfasser fehlen.

sowie die Wichtung der Abschlussarbeiten in der Jahrgangsstufe 10 in Relation zu mündlich erbrachten Leistungen. Vereinbarungen zur Bewertung fachspezifischer und mündlicher Leistungen sind nach Aussagen der Lehrkräfte und der Schulleitung zum Teil erarbeitet, wengleich aus den Protokollen und weiteren schulinternen Dokumenten nicht ersichtlich. Das Thema Hausaufgaben sowie der Umgang mit vergessenen Hausaufgaben wurde in mehreren Arbeitstreffen der Konferenz der Lehrkräfte sowie der Schulkonferenz thematisiert und diskutiert. Entsprechende Festlegungen wurden beschlossen.

4.4 Schulkultur

Die Linden-Schule bereitet ihre Schülerinnen und Schüler langfristig auf die Berufswahl vor und gestaltet systematisch den Prozess der Berufsorientierung und -vorbereitung. Im Schulprogramm sind konkrete Aussagen zur Förderung und Unterstützung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 10 bei der Berufsorientierung unter Beachtung schulformspezifischer Bedingungen beschrieben. Für alle Jahrgangsstufen sind in diesem Rahmen inhaltlich aufeinander abgestimmte und fortlaufend praktizierte Handlungsschritte im Unterricht und in praktischen Handlungsphasen entwickelt. Dazu zählen z. B. die Betriebsbesichtigungen in den Jahrgangsstufen 7 und 8, die Arbeit mit dem Berufswahlpass ab Jahrgangsstufe 7, die wöchentlichen Praxistage sowie die Blockpraktika in den Jahrgangsstufen 9 und 10. Die Teilnahme an Projekten, wie beispielsweise „Komm auf Tour – meine Stärken, meine Zukunft“ sowie der Besuch der Bildungsmesse YOULAB, setzen frühzeitig Impulse und unterstützt Schülerinnen und Schüler beim Entdecken ihrer Stärken und Interessen. Zur Umsetzung der schulischen Schwerpunktsetzungen zur Berufsorientierung und -vorbereitung arbeitet die Linden-Schule mit verschiedenen Kooperationspartnern, beispielsweise mit dem Berufsinformationszentrum (BIZ), der DEKRA¹⁰ oder mit der Agentur für Arbeit, zusammen. Seit dem Jahr 2010 nimmt die Linden-Schule am Projekt „Bildungskette – Berufseinstiegsbegleitung“ erfolgreich teil. Im Bereich der Berufs- und Schullaufbahnberatung sind Veranstaltungen und unterrichtliche Einbindungen in anderen Einrichtungen, beispielsweise mit dem Eduard-Maurer-Oberstufenzentrum Oberhavel in Hennigsdorf und dem Georg-Mendheim-Oberstufenzentrum in Oranienburg, fest etabliert. Insbesondere zum „Tag der offenen Tür“ an den OSZ¹¹, in den Elternversammlungen und im Unterricht der Jahrgangsstufen 9 und 10 erhalten Interessierte ausreichend Informationen zu diesen Einrichtungen. Neben der bewährten Form der Zusammenarbeit mit verschiedenen betrieblichen und außerbetrieblichen Partnern gibt es eine Zusammenarbeit mit Institutionen und Vereinen zur Bereicherung des Schullebens zum Teil auf der Grundlage von Kooperationsverträgen, beispielsweise mit dem Christlichen Jugendzentrum Oranienburg e. V. (CJO), dem Humanistischen Verband Deutschlands, Regionalverband Brandenburg Nord e. V. in Oranienburg (Träger der Schulsozialarbeit) und der Kinder- und Jugendbibliothek in Oranienburg. Die Zusammenarbeit mit anderen Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ hat durch die Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Wettkämpfen und Projekten Tradition. Eine Zusammenarbeit mit der Jean-Clermont-Oberschule Sachsenhausen und der Havelschule in Oranienburg sowie mit der Regenbogenschule Hennigsdorf, einer Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, beinhaltet unter anderem den Material- und Erfahrungsaustausch und gemeinsame Fortbildungen zu sonderpädagogischen Schwerpunkten sowie das gegenseitige Hospitieren. Eine überregionale Schulpartnerschaft gibt es nicht.

Die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern fühlen sich über die Entwicklung ihrer Schule gut informiert. Beratungen der schulischen Mitwirkungsgremien, die Homepage sowie Informations- und Elternbriefe sind praktizierte Informations- und Kommunikationswege. Die Schülerinnen und Schüler haben Möglichkeiten, sich altersentsprechend in die Gestaltung des Schullebens einzubringen. Die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 initiierten das „Buddy-Projekt“ – „Schüler achten auf Schüler“ und unterstützen somit die Lehrkräfte in

¹⁰ Deutscher Kraftfahrzeug-Überwachungs-Verein.

¹¹ Oberstufenzentrum.

den Hofpausen, die Jahrgangsstufe 9 bereitet traditionell die Abschlussveranstaltung der Jahrgangsstufe 10 vor. Beim Aufstellen der Klassenregeln, bei der Mitarbeit in der Jury beim Lesewettbewerb der Schule oder bei der Erstellung der ersten Ausgabe der Schülerzeitung „Linden-Blatt“ im Mai 2014 wirken bzw. wirkten die Schülerinnen und Schüler ebenfalls aktiv mit. Des Weiteren geben die schulischen Feste und Veranstaltungen den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihr Können zu präsentieren. Der Förderverein der Linden-Schule „Förderverein der Allgemeinen Förderschule Oranienburg e. V.“ unterstützt seit dem Jahr 2001 die Schule bei der Realisierung von Projekten und leistet finanzielle Unterstützung. Einige Eltern engagieren sich aktiv auf gesamtschulischer Ebene und beteiligen sich in den Mitwirkungsgremien der Schule. Andere Eltern agieren vorrangig innerhalb der Klassen ihrer Kinder. Eltern der Schülerinnen und Schüler der unteren Jahrgangsstufen nutzen die Beteiligungsmöglichkeiten intensiver als Eltern der Jahrgangsstufen 7 bis 10. Traditionelle schulische Veranstaltungen, beispielsweise das Herbst- und Sportfest oder der Fasching, tragen zur Identifikation aller Personengruppen mit der Linden-Schule bei.

Das Kriterium 12.4 wird an Schulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ aufgrund der Spezifik des Bildungsgangs nicht bewertet. Ebenso wird das Kriterium 14.3 an diesen Schulen nicht gewertet, da die Zuweisung der Schülerinnen und Schüler nach Abschluss des Verfahrens zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs durch das staatliche Schulamt erfolgt.

4.5 Führung und Schulmanagement

Frau Schwarzbach-Jaeschke nimmt ihre Leitungsverantwortung an der Linden-Schule seit zehn Jahren wahr. Ihr Führungshandeln ist dadurch gekennzeichnet, dass sie ihren Kolleginnen und Kollegen Freiraum für eine aktive und kreative Gestaltung des Unterrichts lässt sowie einen demokratischen Umgang innerhalb der Schulgemeinschaft pflegt. Sie wurde von allen Personengruppen als engagierte Schulleiterin beschrieben, die sich für ihre Schule in der Öffentlichkeit einsetzt, immer präsent und jederzeit ansprechbar ist. Ihre Vorstellungen zur schulischen Entwicklung vertritt sie in allen schulischen Gremien und kommuniziert diese überzeugend über die Schule hinaus in der Öffentlichkeit. In ihrer engagierten Arbeit als Leiterin der Linden-Schule sind ihr der Erhalt des Schulstandortes, der gute Ruf der Schule sowie die Verbesserung der Elternarbeit wichtige Anliegen. Als ein weiteres Ziel benannte sie, jede Schülerin bzw. jeden Schüler bestmöglich auf die Berufsausbildung bzw. auf das Berufsleben vorzubereiten. Dabei ist die kontinuierliche Verbesserung der Unterrichtsqualität eine weitere Schwerpunktsetzung des Schulleitungshandelns. Qualitätsmerkmale für guten Unterricht wurden im Lehrkräftekollegium thematisiert und sind im Schulprogramm festgeschrieben. Ein Hospitationskonzept, gültig seit dem Jahr 2012, beschreibt unter anderem die Bedeutung sowie Anlässe von Schulleitungshospitationen, der sich anschließenden Auswertungs- und Beratungsgespräche und die Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche im gegenseitigen Einvernehmen unter einer individuell konkreten Schwerpunktsetzung. Die Schulleiterin führte in den zurückliegenden Schuljahren Unterrichtshospitationen zu unterschiedlichen Beobachtungsschwerpunkten durch. Die Schwerpunkte der Hospitation waren den Lehrkräften im Vorfeld nicht immer hinreichend bekannt.

Die Schulleiterin delegiert Aufgaben und Verantwortlichkeiten für Prozesse und Entscheidungen in Gremien, Arbeitsgruppen oder an einzelne Lehrkräfte, um eine breite Beteiligung und Transparenz zu erlangen. Ein Geschäftsverteilungsplan für die Schulleiterin und für den Stellvertreter sowie weitere konkrete inhaltliche Aufgabenbeschreibungen, beispielsweise der Klassenlehrkräfte und Fachkonferenzleitungen, sind im Konzept „Schulorganisation“ nachzulesen. Ein detaillierter Schuljahresterminplan für das laufende Schuljahr, der unter anderem auch inhaltliche Schwerpunktsetzungen für die Fachkonferenzen und Themen der Schulkonferenz sowie der Konferenz der Schülerinnen und Schüler benennt, fördert die Planungssicherheit der Beteiligten. Die Schulleiterin arbeitet kontinuierlich mit der Schulkonferenz, der Konferenz der Lehrkräfte, dem Lehrerrat und der Konferenz der Schülerinnen und Schüler zusammen. Protokolle der jeweiligen Konferenzen lagen vor. In den schulischen Gremien wird die Schulgemeinschaft über die Möglichkeiten

der demokratischen Mitwirkung regelmäßig informiert. In einer Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Rechtsvorschriften im Schulalltag“ im März 2014, zu der auch Eltern eingeladen waren, ging es unter anderem um die Mitwirkungsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern an Brandenburger Schulen. Das Mitwirkungsrecht der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler, als beratende Mitglieder an der Konferenz der Lehrkräfte sowie an den Fachkonferenzen teilzunehmen, wird von Frau Schwarzbach-Jaeschke immer wieder thematisiert. Gleichwohl wird das Mitwirkungsrecht von Seiten der Elternschaft selten wahrgenommen. Erschwerend kommt hinzu, dass nach Einschätzung der Schulleitung Eltern trotz vielfältiger Bemühungen seitens der Schule Berührungängste bei der Übernahme von Verantwortung im Rahmen von Mitbestimmung haben.

Die Mitglieder der Schulgemeinschaft fühlen sich von der Schulleiterin wertgeschätzt und gewürdigt. Schulhöhepunkte, Elternversammlungen und die Konferenz der Lehrkräfte werden von der Schulleiterin genutzt, um besondere Leistungen und Engagement hervorzuheben und sich zu bedanken. Die Schulleiterin regt die Zusammenarbeit der Arbeitsgremien der Lehrkräfte an. Deren Arbeitsergebnisse werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in den anderen schulischen Mitwirkungsgremien vorgestellt. Sie nutzt den Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen der Region sowie im Netzwerk 6 „Grund- und Förderschulen“ für die weitere inhaltliche Ausgestaltung der Schule.

Das Schulprogramm der Linden-Schule als Planungs- und Steuerungsinstrument für Schulentwicklung wurde durch eine Gruppe von Lehrkräften im laufenden Schuljahr überarbeitet und im März 2014 in der Schulkonferenz beschlossen. Weitere Arbeitsgrundlagen, z. B. das Konzept Schulorganisation, das Konzept Unterrichtsvertretung, das Konzept zur Leistungsbewertung und Leistungsermittlung¹², die die Effektivität und Transparenz schulischer Kommunikations- und Entwicklungsprozesse erhöhen, wurden überarbeitet bzw. ergänzt. Schulische Dokumente und Protokolle der Gremien, mit Ausnahme der laut Brandenburgischem Schulgesetz geforderten Anzahl an Fachkonferenzprotokollen, lagen vor, wenngleich die Autorenschaft, das Erstellungsdatum bzw. die Teilnahme der Mitwirkungsgremien und Abstimmungsverhältnisse aus den Protokollen selten ersichtlich waren.

Die Grundsätze zur Schul- und Unterrichtsorganisation werden mit der Schulkonferenz und der Konferenz der Lehrkräfte beraten und abgestimmt. Maßnahmen und Vereinbarungen, wie beispielsweise Pausenzeiten, Blockunterricht, Studentafel sowie die Hausordnung, werden in den entsprechenden Gremien diskutiert und beschlossen. Ein Konzept zur Vermeidung von Unterrichtsausfall, das jährlich entsprechend der gegebenen Rahmenbedingungen aktualisiert und in der Schulkonferenz beschlossen wird, enthält konkrete Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall. Dazu werden langfristige terminliche Festlegungen, beispielsweise für die drei zentralen Wandertage sowie für die Projekttag und Betriebspraktika, getroffen. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls an der Linden-Schule lag in den letzten drei Schuljahren in den Jahrgangsstufen 3 bis 6 durchgängig unter und in den Jahrgangsstufen 7 bis 10 über dem Landesdurchschnittswert.

4.6 Professionalität der Lehrkräfte

In einem Fortbildungskonzept sind die Bedeutung von Fortbildung, die Ermittlung des Fortbildungsbedarfs, die Dokumentation der Fortbildungsmaßnahmen sowie Grundsätze zur schulinternen Lehrkräftefortbildung (SchILF) und schulexternen Fortbildungen (ScheLF)¹³ formuliert. Fortbildungsveranstaltungen, beispielsweise zu den Themen Lehrkräftegesundheit, Inklusion in der Schulpraxis sowie Umgang mit Konflikt- und Krisensituationen, wurden durchgeführt. Die Fortbildungsthemen werden in der Konferenz der Lehrkräfte diskutiert und beschlossen. Schwerpunktsetzungen für das laufende Schuljahr 2013/2014 waren unter anderem Zukunftswerkstatt, Rechtsfragen im Schulalltag und gewaltfreie Kommunikation. Externe Kompetenz (Schulpsychologen), aber vor allem

¹² Bezeichnung der Linden-Schule.

¹³ Bezeichnung der Linden-Schule.

schulinterne Kompetenzen wurden und werden für die Fortbildung der Lehrkräfte genutzt. Individuelle Fortbildungen werden erfasst, diese liegen nach Aussage der Schulleitung im Wesentlichen in der Eigenverantwortung der Lehrkräfte. Die Abstimmung zu fachspezifischen Fortbildungsschwerpunkten im Rahmen der einzelnen Fachkonferenzen war den vorliegenden Konferenzprotokollen nicht zu entnehmen. Das Potenzial gegenseitiger Unterrichtsbesuche mit dem Ziel, miteinander und voneinander zu lernen, wurde als mögliche Form der innerschulischen Professionalisierung bisher nur in Einzelfällen genutzt.

Die schulintern bestehenden Teams und temporären Arbeitsgruppen (z. B. AG Schulprogramm, AG Herbstfest, AG „60 Jahre Förderschule“) arbeiten zielorientiert und größtenteils selbstorganisiert. In der Konferenz der Lehrkräfte werden Ergebnisse einzelner Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert. Dagegen stellt sich die Arbeit der einzelnen Fachkonferenzen sehr unterschiedlich dar. Im naturwissenschaftlichen Bereich sowie in der Fachkonferenz Mathematik führen die Lehrkräfte beispielsweise Absprachen zu Unterrichtsinhalten, zur Leistungsbewertung oder zur Auswertung des Schuljahres. In den Protokollen anderer Fachkonferenzen sind hingegen nur organisatorische Abstimmungen erkennbar. Des Weiteren wurde nicht deutlich, inwieweit einzelne Fachkonferenzen regelmäßige Arbeitsberatungen im Schuljahr durchführen.

Lehrkräfte, die neu in das Kollegium kommen, werden durch die Schulleitung mit den besonderen Gegebenheiten und den schulischen Unterlagen vertraut gemacht. Die fachliche und schulorganisatorische Einarbeitung erfolgt überwiegend auf kollegialer Basis innerhalb der Fachkonferenzen. Des Weiteren wurde die Festlegung „Einsatz von stellvertretenden Klassenlehrern für jede Klasse“ als eine zusätzlich wirksame Unterstützung während der Einarbeitungsphase neuer Lehrkräfte benannt.

4.7 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

In Auswertung der Erstvisitation wurden schulische Dokumente überarbeitet sowie Maßnahmen abgeleitet und in den Fokus der pädagogischen Arbeit an der Linden-Schule gestellt, Dazu gehören unter anderem die Überarbeitung bzw. die Fortschreibung des Schulprogramms, der Hausordnung, die jährlichen Auswertungen der Abschlussarbeiten in der Jahrgangsstufe 10, die Erstellung von Regularien für die Teilnahme an Regionalsportwettkämpfen oder die inhaltliche Arbeit der Klassenkonferenzen.

An der Linden-Schule war die Unterrichtsqualität in den zurückliegenden drei Schuljahren nicht Gegenstand einer schulinternen schwerpunktorientierten Evaluation. Es existieren keine gemeinsam vereinbarten Festlegungen, um die Qualität von Unterricht einzuschätzen bzw. zu überprüfen. Ebenso ist eine regelmäßige und systematische Evaluationskultur durch gezieltes Einholen von Schüler- und Elternrückmeldungen zur Unterrichtsqualität sowie zur Schulentwicklung an der Linden-Schule wenig etabliert. Lehrkräfte holen sich Rückmeldungen zur Qualität des Unterrichts im Rahmen der Elternsprechtage und Elternversammlungen sowie persönlicher Gespräche ein. Schüler- und Elternrückmeldungen zu schulischen Veranstaltungen, Projekten und Entwicklungsprozessen werden vorwiegend in mündlicher Form eingeholt.

Die externe Evaluation der Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) „Abschluss und Anschluss – Bildungsketten bis zum Ausbildungsabschluss“ war bundesweit ausgeschrieben. In die Evaluation sind alle 16 Bundesländer einbezogen. Aus jedem Bundesland sind fünf Schulen in die Untersuchung einbezogen, die als „Leuchttürme“ gelten können. Die Linden-Schule wurde als eine der fünf Schulen des Landes Brandenburg in Abstimmung mit dem MBSJ ausgewählt. Ein Kernziel dieser Evaluation ist unter anderem die Identifizierung von Good-Practice-Beispielen beim Übergang von der Schule in die Berufswelt.

Die Analyse von Lernergebnissen sowie der Ergebnisse der Abschlussarbeiten und Abschlussgespräche in der Jahrgangsstufe 10 erfolgt bisher nur in den entsprechenden Klassenkonferenzen und zum Teil in der Konferenz der Lehrkräfte. Maßnahmen, die aus den Lernergebnissen abgeleitet wurden, sind nach Aussagen der Schulleitung und der Lehrkräfte

Kurzbericht – Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“
Linden-Schule in Oranienburg

beispielsweise die Veränderung der Aufgaben- und Fragestellungen und die intensive Vorbereitung auf die Abschlussarbeiten im Unterricht. Diese Festlegungen waren jedoch aus den Protokollen der Fachkonferenzen sowie der Konferenz der Lehrkräfte nicht zu entnehmen.

Das Kriterium 19.2 wird nur an Schulen mit Ganztagsangeboten bewertet.